

—* Für das morgen beginnende 2. Schützenfest haben auf dem Festplatz Schaustellungen und Belustigungen in ansehnlicher Zahl Aufstellung gefunden. Im Schützenfesten finden wieder große Varietee-Vorstellungen statt und im Saale des Schützenhauses wird an allen drei Schützenfesttagen Ballmusik abgehalten. Die Schützengesellschaft leitet ihre Veranstaltungen, wie schon erwähnt, morgen früh mit einem Wettspiel ein; nachmittags findet Keimer Auszug der Schützen statt, zu dem am Restaurant Goldener Engel gestellt wird. Dienstag-abend wird auf der Festwiese ein Feuerwerk abgebrannt.

—* Vermißt wird seit Donnerstag der Fortbildungsschüler Albert Hartwig von hier. Es wird vermutet, daß der junge Mensch aus Furcht vor Strafe den Tod in der Elbe gesucht hat. Wie aus dem Angehörigen vorliegender Nummer zu ersehen ist, haben die Angehörigen des Vermißten für dessen Auffindung eine Belohnung ausgesetzt. Bekleidet war Hartwig mit blauer Schlofferkappe, dunkler Hose, sowie Stiefeln.

—* Gegenüber ungünstigen Verhältnissen, die in unserer Stadt und deren Umgebung über die Ergiebigkeit unseres städtischen Wasserwerkes verbreitet worden sind, wird uns von zuständigen Stelle mitgeteilt, daß trotz der abnormen Trockenheit die Brunnen unseres Wasserwerkes eine nur ganz geringe Absenkung erfahren haben, so daß irgend welche Maßnahmen zur Einschränkung des Wasserverbrauches durchaus nicht erforderlich sind. Wenn während der letzten Tage das Straßenpflügen weniger intensiv betrieben worden ist als sonst, so hätte dies seinen Grund nicht in Wassermangel, sondern lediglich darin, daß man infolge der vorhandenen Bewölkung täglich Niederschläge bestimmt glaubte erwarten zu dürfen. Die Ergiebigkeit des städtischen Wasserwerkes ist auch heute noch so, daß sie nicht allein zur Wasserversorgung dieses Ortes ausreicht, sondern zweifellos auch noch zur Versorgung der Nachbargemeinde Gebba genügen würde. Die Qualität des Wassers aber ist gleichfalls eine vorzügliche geblieben. Die Einwohnererschaft braucht sich also durch haltlose oder böswillige Gerüchte nicht beunruhigen zu lassen.

—* Die Truppenteile der hiesigen Garnison befehlen während der Regiment- und Brigadeführungen im Gelände und während der Brigade- und Divisionsmärsche in nachstehend aufgeführten Orten Quartiere:

Stadt der 40. Feldart.-Brigade: 6. bis 8. Septbr. in Nerchau, 9. bis 12. Septbr. in Vordorf, 13. und 14. Septbr. in Raunhof, 16. und 17. Septbr. in Vordorf.

8. Feldart.-Regt. 32, Regt.-Stab: 30. August bis 8. Septbr. in Sachsendorf, Rttgt. 9., 10. und 12. Septbr. in Brandis, Rttgt. 13. und 14. Septbr. in Brandis, Rttgt. 16. und 17. Septbr. in Tauscha mit Rttgt.

Stadt I. Abt.: 29. August bis 8. Septbr. in Hirschfeld mit Rttgt. 9., 10. und 12. Septbr. in Leipzig-Müden, Kaiserne J.-A. 77, 13. und 14. Septbr. in Fuchshain, 16. und 17. Septbr. in Adnaundorf mit Rttgt.

1. Batterie: 29. August bis 8. Septbr. in Burkardshain, 9., 10. und 12. Septbr. in Leipzig-Müden, Kaiserne J.-A. 77, 13. und 14. Septbr. in Fuchshain, 16. und 17. Septbr. in Thelma.

2. Batterie: 29. August bis 8. Septbr. in Remt, 9., 10. und 12. Septbr. in Leipzig-Müden, Kaiserne J.-A. 77, 13. und 14. Septbr. in Großpöna mit Rttgt., 16. und 17. Septbr. in Rodau.

3. Batterie: 29. August bis 8. Septbr. in Nitzschta und Oelschütz, 9., 10. und 12. Septbr. in Leipzig-Müden, Kaiserne J.-A. 77, 13. und 14. Septbr. in Kleinpöna und Selsertshain, 16. und 17. Septbr. in Rodau.

Stadt II. Abt.: 29. August bis 8. Septbr. in Fremdiswalde, 9., 10. und 12. Septbr. in Brandis, 13. und 14. Septbr. in Brandis, 16. und 17. Septbr. in Tauscha.

4. Batterie: 29. August bis 8. Septbr. in Fremdiswalde, 9., 10. und 12. Septbr. in Jwensfurth, 13. und 14. Septbr. in Jwensfurth, 16. und 17. Septbr. in Tauscha.

5. Batterie: 29. August bis 8. Septbr. in Sachsendorf und Mühlberg, 9., 10. und 12. Septbr. in Wolfshain, 13. und 14. Septbr. in Tammere, 16. und 17. Septbr. in Portitz mit Rttgt.

6. Batterie: 29. August bis 8. Septbr. in Fremdiswalde, 9., 10. und 12. Septbr. in Brandis, 13. und 14. Septbr. in Brandis, 16. und 17. Septbr. in Plauffa.

6. Feldart.-Regt. 68, Regt.-Stab: 29. August bis 8. Septbr. in Trebsen, Rttgt. 9., 10. und 12. Septbr. in Wurzen, 13. und 14. Septbr. in Wurzen, 16. und 17. Septbr. in Ruhlfen.

Stadt I. Abt.: 29. August bis 8. Septbr. in Nerchau, 9., 10. und 12. Septbr. in Wurzen, 13. und 14. Septbr. in Wurzen, 16. und 17. Septbr. in Ruhlfen.

1. Batterie: 29. August bis 8. Septbr. in Nerchau, 9., 10. und 12. Septbr. in Wurzen, Kaiserne J.-A. 78, 13. und 14. Septbr. in Wurzen, Kaiserne J.-A. 78, 16. und 17. Septbr. in Roda.

2. Batterie: 29. August bis 8. Septbr. in Wogelwitz, 9., 10. und 12. Septbr. in Wurzen, Kaiserne J.-A. 78, 13. und 14. Septbr. in Wurzen, Kaiserne J.-A. 78, 16. und 17. Septbr. in Wetteritz.

3. Batterie: 29. August bis 8. Septbr. in Cannemitz mit Rttgt., 9., 10. und 12. Septbr. in Wurzen, Kaiserne J.-A. 78, 13. und 14. Septbr. in Wurzen, Kaiserne J.-A. 78, 16. und 17. Septbr. in Wittwitz mit Döbern.

Stadt II. Abt.: 29. August bis 8. Septbr. in Trebsen mit Rttgt., 9., 10. und 12. Septbr. in Großbardau, 13. und 14. Septbr. in Großbardau, 16. und 17. Septbr. in Rauberg und Volkswitz.

4. Batterie: 29. August bis 8. Septbr. in Trebsen, Stadt, 9., 10. und 12. Septbr. in Großbardau, 13. und 14. Septbr. in Großbardau mit Rttgt., 16. und 17. Septbr. in Rauberg und Volkswitz.

5. Batterie: 29. August bis 8. Septbr. in Trebsen, Stadt, 9., 10. und 12. Septbr. in Großbardau, 13. und 14. Septbr. in Jshorna mit Rttgt., 16. und 17. Septbr. in Cannemitz und Volkswitz.

6. Batterie: 29. August bis 8. Septbr. in Reichen, 9., 10. und 12. Septbr. in Reichen, 13. und 14. Septbr. in Jshorna mit Rttgt., 16. und 17. Septbr. in Jshorna mit Rttgt.

2. Pionier-Bataillon 22, Stab: 8. Septbr. in Wernsdorf, 9., 10. und 12. Septbr. in Altenhain, Rttgt. 13. und 14. Septbr. in Wurzen, 16. und 17. Septbr. in Fremdiswalde.

Kriegssk. Pionier-Komp. mit Schanz- und Werkzeugaugen: 8. Septbr. in Wernsdorf, 9., 10. und 12. Septbr. in Altenhain, Rttgt. und Gunda. und Trebsen, Stadt, 13. und 14. Septbr. in Wurzen, 16. und 17. Septbr. in Fremdiswalde.

Am 11., 15. und 18. Septbr. befehlen die Feldart.-Regt. enge Quartiere, die Kriegssk. Pionier-Komp. Dömitz.

—* In der Nacht, daß in Steiermark im Gegensatz zu dem meisten Gegenden im Deutschen Reich eine sehr gute Feuernte zu verzeichnen sei, und es sich daher empfehle, Feuer in gepulvertem Zustande von dort zu beziehen, wird von der Dresdener Milchverarbeitungsanstalt mitgeteilt, daß diese sich bereits vor etwa 14 Tagen an den Verband Landwirtschaftlicher Genossenschaften in Gros (Steiermark) gewandt und folgende Antwort erhalten hat: „Tendenz steigend, Angebot hierher gering, Offerten folgen.“ Jetzt ging ihr jedoch ein weiteres Schreiben zu, daß bisher noch keinerlei Offerte eingelaufen sei. Demnach scheint die Hoffnung, den Bedarf an Feuer aus Steiermark beziehen zu können, keine allzu große zu sein.

—* Der neu entdeckte Komet 1911 o hat jetzt ungefähr dieselbe Helligkeit, wie sie der Halleysche Komet bei gleichen Entfernungen von Sonne und Erde Ende Dezember 1909 gezeigt hat. Er wird noch stark zunehmen, da der Komet sich der Sonne und der Erde noch nähert. Nach dem August-Vollmond wird man ihn wohl schon mit kleinen Fernrohren sehen können.

—* Die Schiffsahrtsverhältnisse sind in diesem Jahre trübselig, das ist bei dem anhaltend niedrigen Wasserstande eine Tatsache, an der wohl niemand zweifelt. Als mahnendes Beispiel steht das Jahr 1904 noch im Andenken der Schiffsahrt und ihrer Angehörigen. Die Summen, die damals verloren wurden, gehen ins Ungeheure und sind noch lange nicht wieder verdient. Die Säch.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft buchte einen Verlust von 300 000 Mark, die Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften, A.-G., haben sich seitdem noch nicht erholen können. Es war daran, so unglücklich es auch klingt, der günstige Wasserstand der auf das Unglücksjahr folgenden Jahre schuld und ganz besonders das Jahr 1910 mit seinen abnormen hohen, anhaltenden Ständen drückte auf den Frachtenmarkt so, daß die genannte Gesellschaft etwa 750 000 Mark Verlust buchen mußte. Auch die inzwischen neuerstandene, als Maßregel gegen die Monopolisierungsbestrebungen der A. G. gegründete Neue Deutsch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat aus gleicher Ursache die Kleinzeit von 300 000 Mark zugefegt. Nun kommt das Jahr 1911, das eine ähnliche Katastrophe brachte wie 1904. Die Verluste der einzelnen Gesellschaften sind groß und auch noch gar nicht zu schätzen, da ein Ende der mäßigen Wasserstandsverhältnisse noch nicht abzusehen ist. Bei der Säch.-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft dürften sie aber kaum die Höhe des Jahres 1904 erreichen, da die Gesellschaft ein gutes Pfingst- und Ostergeschäft hinter sich hat, so günstig, wie es noch nie gewesen ist. Anders ist es bei den Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften, A.-G., die ja nicht nur für sich zu sorgen haben, sondern ihr erwachsen aus den Nachverträgen mit anderen Gesellschaften Verbindlichkeiten, die in solchen Jahren wie dem heurigen, doppelt drücken müssen. Auch wenn die Schiffsahrt nach anhaltenden Regengüssen im September aufgenommen werden könnte, würde von einem Verdienst noch gar nicht die Rede sein können. Mit dem steigenden Wasser sinken die Frachten, das ist eine alte Wahrheit. Zwar werden im Anfange der neuen Schiffsahrtsperiode höhere Frachten an den oberen Wägen zu erwarten sein, weil es dort einmal an leerem Raum mangelt und das Angebot der Fracht groß ist. Es erfolgen die Eindeckungen von Kohle u., so daß nach Schiffsahrtsaufnahme ein lebhaftes Geschäft zu erwarten ist. Ob es anhalten wird? Das ist zu bezweifeln, da in diesem Jahre die Kohlelieferungsverträge aus Böhmen fehlen werden, wo eine Wüsten der Frühen eingetreten ist. Die Kohlenfrachten aber sind auf die Dauer nicht hochzuhalten, da den Kohlen anderwärts durch das Wirtel Konkurrenz gemacht wird. Auch die Zukunft ist für die Schiffsahrt nicht günstig, doch kommt es lediglich auf den Wasserstand an, ob lobnende Fahrten unternommen werden können. Wenn im Jahre 1913 die Verträge der A. G. mit der Privatschiffahrtstransportgenossenschaft ablaufen, dann ist die erwähnte Gesellschaft eine Sorge los, erhält aber sofort neue Konkurrenz, da die letztgenannte Genossenschaft natürlich Angebote auf dem Frachtenmarkt machen wird, und die Konkurrenz muß hier notgedrungen den Verdienst schmälern. Wenn kürzlich in einigen Zeitungen behauptet wurde, daß nach Ablauf der Nachverträge eine Verschlechterung nicht eintrete, so kann diese optimistische Anschauung nach den Erfahrungen nicht geteilt werden. In dem Schiffsahrtsgewerbe sind wesentliche Verbesserungen auf Jahre hinaus nicht zu erwarten. (Pirn. Anz.)

Reichen. In einem von Stedenlehn nach hier gekommenen Leichenwagen sollte in der Nacht zum Mittwoch die Leiche eines hier verstorbenen jungen Mannes in seine Heimat übergeführt werden. Die beiden Begleiter des Wagens nahmen den Weg durch das Hauptenthal und fuhrten, anstatt bei den Kastanienbäumen an der Rossemer Straße links abzudiegen, die Straße schneidend nach dem Ronapitz zu. Schließlich stellten sich beiden Männern, die des Weges nicht ganz kundig waren, aber die eingeschlagene Richtung bedenkend ein und sie drehten mit dem Gesichte wieder um. Nach ein paar Schritten glaubten sie aber

doch wieder auf jenem Wege zu sein und wendeten abermals, um bald darauf dem Gesichte zum dritten Male die entgegengelegte Richtung zu geben. Durch das wiederholte herumdrehen wurden die Pferde schließlich aufgeregt, sie rannten mit dem Wagen an einem Kirchturm, dessen die Weichsel weg und gingen, nachdem alle vier Stränge gerissen waren, durch. Da der Wagen bei dem Anpralle noch andere Beschädigungen erlitten hatte, holte der eine der Begleiter einen anderen Reichenwagen aus der Stadt. Als er aber mit diesem an der Unfallselle ankam, hatte inzwischen der andere Begleiter die Pferde wieder eingefangen und sie konnten somit dann, nachdem sie ihren Wagen wieder einigermaßen betriebsfähig hergestellt hatten, mit dem eigenen Gesichte die unterbrochene Heimreise fortsetzen. (W. Z.)

Rebberg. Wie oft der glückliche Zufall die Unglücksfälle spielt, erlebten zu ihrer großen Vermutung kürzlich mehrere Reiter eines hiesigen Betriebes. Sie waren mit ihren Gesittren nach Pulsnitz gefahren. Auf dem Rückwege gaben sie sich, wenigstens einer von ihnen, der Unfälle hin, auf dem Wagen zu schlafen. Der beladene steuerlose Wagen kam natürlich auf der abschüssigen Bierbergstraße vor Seppendorf ins Rollen, die Pferde konnten ihn nicht halten, und so fuhr der Wagen mit dem in Morpheus Armen friedlich träumenden Reiter in den Straßengraben. Dabei stürzten die Pferde. Das eine von ihnen war trotz großer Mühe nicht wieder aus dem Graben herauszubringen. Kurz entschlossen legten nun die Reiter dem Pferde Ketten um den Leib, spannten die Pferde eines anderen Gesittres davor, und so hoben, schoben und zogen sie das Pferd aus dem Graben heraus. Während nun bei Pferden oft ein Sturz auf ebener Straße schon genügt, um das Tier zur Untauglichkeit zu verlegen, haben in diesem Falle, sowohl der Sturz, als auch diese schwierigen Manipulationen dem Pferde nicht das Geringste getan. Einige von den Reitern herrührende Druckstellen haben nur noch dem Besitzer auf die Gefährlichkeit der Fahrt und den Reichtum seines Gesitters aufmerksam gemacht. Welch großes Unglück durch das selbige Schicksal auf dem Wagen entstehen kann, zeigt dieser glücklicherweise ohne schwere Folgen verlaufene Unfall recht deutlich. Von den Versicherungsanstalten wird deshalb der Reichtum, während der Fahrt zu schlafen, besonders streng verfolgt. (Niederhäslich.) Die Vererdigung der ermordeten Melante Thieme erfolgte gestern vom Elternhause aus. Die Sittierung eines vermutlichen Täters hat nicht aufrechterhalten werden können. Andere Spuren nach dem Unhold werden jetzt verfolgt.

Bauern. Die Neubauten für die Artillerie-Kaserne sind in letzter Zeit dank der Witterung sehr gefördert worden. Große Erdmassen, welche zur Schaffung von möglichst ebenen Flächen zu bewegen waren, sind transportiert worden, sodas im hohen bereits der zukünftige Zustand des Kasernenareals kenntlich wird. Am Südbende des Bauplatzes ist eine bis zu etwa 4 Meter hohe Stützmauer errichtet worden; desgleichen sind bei drei Stellen, die in das stark ausgefüllte Gelände zu steigen kommen, die Fundamente zum größten Teil fertig. In beiden Seiten des zukünftigen Haupteinganges sind 3 Familienwohngebäude vorgezogen, von denen eins bereits bis zum Erdgeschossboden fertig ist, während die beiden anderen sich noch in den Fundamentarbeiten befinden. Das südliche Mannschaftsgebäude — es sind zwei Gebäude von je etwa 100 Meter Länge projektiert — ist auch in Angriff genommen worden. Alle Bauarbeiten sollen, dem Charakter des villenartigen Städtchens entsprechend, möglichst wenig massiv ausgebildet werden und in heimischen Barockformen gehalten, mit ihren roten Ziegeldächern angenehm in die Landschaft passen. Die Schloßanlagen sind im wesentlichen beendet. Es ist in kurzer Zeit ein großes Stück Arbeit geleistet worden. Wenn die Witterung, namentlich im Spätherbst, günstig bleibt, kann mit Bestimmtheit gehofft werden, die angefangenen Gebäude noch unter Dach zu bekommen und weitere Neubauten in Angriff zu nehmen.

Chemnitz. Die bereits mehrfach erwähnte Ratstellers-Angelegenheit beschäftigte neuerdings die dortigen Gastwirte. Eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der Gastwirte-Innung für Chemnitz und Umgegend faßte eine Resolution, in der es u. a. heißt: „Die Gastwirte-Innung erklärt sich mit den Vorgehen ihres Gesamtverbandes in der Angelegenheit des neuen Chemnitzer Ratstellers einverstanden, beschließt jedoch, es bei dem bisher Geschehenen zu belassen und von einem Weiterverfolg der Angelegenheit aus dem Grunde abzusehen, als die Anlage des Ratstellers bereits soweit vorgeschritten ist, daß dessen Eröffnung unmittelbar bevorstehend ist, und es nicht Sache der Innung sein soll, einen Mißton in die allgemeine Bestimmung der Rathaus-Eröffnungserleichterlichkeiten hineinzubringen und sich dadurch das Wohlwollen der Bürgerfragen und der Behörden zu verschmerzen. Außerdem wurde aber noch eine überaus große Beschädigung der Stadtgemeinde mit Weiterverfolg der Sache bestritten.“ Die Eröffnung des Ratstellers fand gestern, die des Rathauses findet am 2. September statt.

Chemnitz. Wie das „W. Z.“ meldet, scheint der Aufsturm, der am 9. April 1897 im Festwalde an dem siebenjährigen Mädchen Anna Frieda Sonntag in der Nähe des Deutenberges begangen worden ist, jetzt seine Sühne zu finden. Als Täter verdächtig ist der 29 Jahre alte Schuhmacher Piegert, der im vorigen Jahre vom Schwurgericht hier wegen Stillschleitsverbrechens zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Piegert hat vor dem Untersuchungsrichter ein ausführliches Geständnis abgelegt, es jedoch bald darauf widerrufen.

Bauter. An der Talbahn ereigneten sich an einem Nachmittage nicht weniger als fünf Grasbrände, die durch Funkenflug der Lokomotiven entstanden sind.

Sayda l. E. Hier bemerkte man Donnerstag früh Mistrost.

Dittersbach l. Sayda. Am Donnerstag früh wurde hier vom Gewitter in Gemeinschaft mit einem